

„Wasserstoff“ - die Chance für Deutschland

Klare Prioritäten, innovatives und nachhaltiges Handeln - jetzt unsere Zukunft gestalten!

Der Entwurf zu einer Nationalen Wasserstoffstrategie enthält einen Katalog von 35 Umsetzungsmaßnahmen. Diese werden aber nur mittel- bis langfristig Wirkung entfalten. Mit Blick auf die bereits veröffentlichten Strategien anderer Staaten und Gemeinschaften und den dadurch entstehenden Handlungsdruck erscheint es sinnvoll, prioritäre Maßnahmen für einen schnellen Start in Deutschland zu benennen.

1. Erzeugungskapazität für erneuerbaren „grünen“ Wasserstoff von 5 GW bis 2025 ermöglichen

Mit höchster Priorität gilt es, die Erzeugungskapazität für grünen Wasserstoff in Deutschland von kurzfristig 5 GW und mittelfristig 10 GW installierte Leistung zu entwickeln und zu schaffen. Die Produktionsstandorte müssen sich an der regionalen Verfügbarkeit von erneuerbarem Strom orientieren, um die Stromnetze nicht zusätzlich zu belasten. Offshore-Anlagen und gekoppelte Erzeugungsanlagen müssen größtenteils mit entsprechender Infrastruktur ausgestattet werden. Zur Entwicklung einer Technologieführerschaft im Bereich grüner Wasserstoff ist eine nennenswerte Eigenerzeugung unabdingbar. Die Umstellung ganzer Produktionsketten mit teilweisen Bedarfen von mehreren 100 MW wird damit zu einer Blaupause auch für den Export und somit ein sehr großer wirtschaftlicher Erfolgsfaktor für unser Land werden.

2. Unternehmensbranche Wasserstoff entwickeln

Deutschland muss die Entwicklung einer international wettbewerbsfähigen Unternehmensbranche Wasserstoff fördern, die durch Märkte, Innovation, Gründerszene und neue Wertschöpfungsketten gekennzeichnet ist. Dazu bieten sich eine Reihe von Maßnahmen vor allem bei regionalen Aktivitäten wie Technologietransfer, Produktionsumstellung, Dienstleistungen, Industrieansiedlung, Genehmigungsverfahren, Fuhrparks oder Infrastruktur an. Regulierte Energieunternehmen sollten Infrastrukturaufgaben übernehmen. Nicht-regulierte Unternehmen sollten Produktion, Logistik und Vertrieb von erneuerbarem Wasserstoff und den Folgeprodukten übernehmen, um Innovationen anzuregen. Neben Förderprojekten sollten Innovationsfonds wirtschaftlich tragfähige Vorhaben unterstützen. Der Fokus sollte hier auf der Kooperation kleiner und mittlerer Unternehmen mit Großunternehmen liegen.

3. Internationale Versorgungsinfrastruktur errichten

Zur Deckung des langfristigen Bedarfs an Wasserstoff in Deutschland werden nach Studien im Jahr 2050 bis zu 80 GW installierte Leistung benötigt. Dies sollte mit Blick auf die strategische Versorgungssicherheit im EU-Verband erreicht werden. Mit der Kompetenz deutscher Unternehmen sollten weitere Produktionsstätten beispielsweise in Afrika einbezogen werden. Ein europaweites Pipelinennetz mit Anbindung an Produktions- und Verbrauchszentren sollte gebaut werden und muss auch eine Import- und weitere Verteilungsinfrastruktur berücksichtigen. Weiterhin sind Kurzzeit- und Langzeitreserven für grünen Wasserstoff vorzusehen, die sich mengenmäßig an den Schwankungsbreiten des Verbrauchs und den Öl- und Gasreserven orientieren. Verfügbare Lagerstätten sind zu erproben und auszubauen sowie weitere zu erkunden.

4. Wasserstoffwirtschaft in die Gesellschaft integrieren

Technologieführerschaft setzt die Akzeptanz und Adaption einer Technologie in Wirtschaft und Gesellschaft voraus. Es wird darum gehen, eine positive Grundstimmung zu erzeugen und zu erhalten. Das bedarf der Entwicklung von Handlungsoptionen und ist verbunden mit der Kostendiskussion bei Energie und Ernährung, der Entwicklungs-, Arbeitsplatz- und Ausbildungsperspektive, dem Erhalt des gewohnten Lebensumfeldes und einer Verbesserung der Lebensqualität (Luftverschmutzung, Lärm, Natur, Sicherheit). So sichern wir wirtschaftlichen und technologischen Fortschritt sowie eine weiterhin bewohnbare Erde für unsere Lebensgemeinschaft.

5. Energierechtliche Regelungen vereinfachen

Steuern und Abgaben für die Energiewende sind umgehend zu reformieren und insbesondere zu vereinfachen. Dazu zählen Anpassungen bei Erneuerbare-Energien-Gesetz, Energiewirtschaftsgesetz, Stromsteuergesetz, Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz, Stromnetzentgeltverordnung, Konzessionsabgabenverordnung u. v. m. sowie die Umsetzung von EU-Vorgaben wie RED II. Dabei erscheint es schlüssiger, gleich die richtigen Weichen zu stellen, anstatt erst einmal über CO₂-Abgaben den grünen Wasserstoff quer zu subventionieren.

Auch hier sollten wir dem Prinzip der Ökonomie und Nachhaltigkeit folgen.

Das „Themenfeld Wasserstoff“ bietet Deutschland große Chancen – nutzen wir sie – jetzt!